

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 s. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 s.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 169.

Hirschberg, Sonntag den 23. Juli.

1882.

Undank ist der Welt Lohn!

„Undank ist der Welt Lohn!“ Das ist eine alte Erfahrung, die man aber jeden Tag auf's Neue machen kann. Mancher schilt die alten Athener darum, daß sie undankbar ihre großen Männer in die Verbannung geschickt haben und merkt nicht, daß er gerade so ärmlich sich benimmt, wie jene Griechen, indem er es für seine Lebensaufgabe hält, den Mann zu verdächtigen, herunterzusetzen und zu bekämpfen, dem Deutschland seine neue Größe verdankt, nämlich den Fürsten Bismarck. Jeder findet einen Bergötter und Vorseher, denn jeden großen Mann in Politik und Kunst und Wissenschaft sehen wir an als ein Geschenk, das Gott einer Nation gegeben hat; was ein Mann Großes hat und ist, das hat er empfangen, darum gilt es nicht, Menschen zu rühmen. Aber die Dankbarkeit verlangt, daß man anerkennt, was ein Mann geleistet hat, daß man sich dessen freut, was Großes zu Stande gebracht worden ist. Leider ist es durch eine verheerende Presse in Deutschland dahin gekommen, daß Viele in dem Reichskanzler nicht mehr einen Wohltäter, sondern einen Feind der Nation erblicken. Daß die Söhne unerer Militär müssen, daran muß der Bismarck schuld sein; daß man viel Steuern zahlen muß, hat er natürlich auch verschuldet. Wo's eine Klage giebt über theures Brot, geringen Lohn, wenig Arbeit, da muß wieder Bismarck die Schuld haben. Die Herren Volksverheerer haben es sehr gut verstanden, durch tägliches Nörgeln und durch Entstellung der Thatfachen des Reichskanzlers zu verleumdung, und Diejenigen als Helden und muthige Mannesgeelen hinzustellen, welche den Fürsten in Wort und Schrift bekämpfen. Woher aber dieser Haß gegen den Reichskanzler? Man hat einmal gesagt, Voltaire, der bekannte französische Religionspötker, wollte keine Götter anerkennen, weil er selber als Götze verehrt sein wollte. Geradeso geht es Bismarck's Gegnern. Weil Jeder selber ein großer, ganz großer Mann sein möchte und sich auch dafür hält, darum muß der, welcher wirklich groß ist

und Großes geleistet hat, heruntergezogen werden. Das ist alte demokratische Sitte; so macht man's in jeder Republik. Deswegen führt auch jegliche Demokratie zuletzt zur Herrschaft der Mittelmäßigkeit, weil kein großer Mann mehr auftreten darf, und endlich zur Herrschaft der Rücksichtslosigkeit, wo entweder der Geldbeutel oder der Säbel rücksichtslos regiert. An Eines muß man zumal gegenwärtig alle Deutschen, die dankbaren wie die undankbaren, erinnern, nämlich daran, daß wir dem Reichskanzler und seiner Politik den Frieden verdanken. Auch der erbitterteste Gegner des Reichskanzlers muß zugeben, daß Deutschland unter allen Staaten Europa's verhältnißmäßig am sichersten, festesten dasteht. „Während in England Mord und Todtschlag zu einer chronischen Krankheit geworden sind, in Rußland der Massenmord die Executivgewalt einer Nebenregierung, während in Italien Räuberwesen und Straßenraub nicht unterdrückt werden können, in Oesterreich die Unterdrückung der blutigen Aufstände entsetzliche Opfer an Gut und Blut fordert, und das heimliche Feuer in dem ausgetrockneten Staatsgebäude Frankreichs still weiterglimmt, so daß nur ein frischer Luftzug hinzuzukommen braucht, um an allen Ecken und Enden die Flammen aufzuschlagen zu lassen, — herrscht in Deutschland die tiefste Ruhe, die strammste Ordnung. Stellt einen weniger genialen Staatsmann an das Ruder, und ihr werdet sehen, wie das Schiff, das jetzt sicher an allen Rissen und Felsenvorsprüngen vorbeigesteuert wird, bei dem ersten Unwetters auslaufen und Schaden erleiden wird!“

Die Gegner Bismarck's sollten endlich auch noch daran denken, welche Summen die Unsicherheit und Furcht vor dem Kriege verschlingt, und umgekehrt, welcher Vortheil für den Nationalwohlstand, für Gewerbe und Handel daraus erwächst, daß Deutschland eben durch die Bismarck'sche Staatskunst sicher und im Frieden lebt. „Zehn Jahre Monopol würden das Volk nicht so belasten, wie ein Monat ernsthafter Kriegsfurcht. Daran denkt aber Niemand, das versteht

sich bei uns ganz von selbst!“ und — Undank ist der Welt Lohn!

Die conservative Politik ist: Schutz der Arbeit.

(Nebst Stöder's.)

M. S.! Die productiven Kräfte zu stärken, die in unserem lieben deutschen Boden liegen, wie die, die in den deutschen Armen liegen, ist heute, nach der gegenwärtigen Auffassung die erste Pflicht einer gesunden Volkswirtschaft. Nicht, daß der Consumant schlechte Waare billig kaufen kann, oder — wir kennen ja die Art, wie man das macht — schlechte Waare theuer kaufen kann, ist heute mehr das Ziel unserer Wünsche, sondern, daß Producent und Consumant miteinander bestehen. Unserem Volke dämmert allmählich auf, daß ein billiger Preis nicht immer das Höchste ist, wenn er dazu führt, daß sehr viele Klassen unseres Volkes überhaupt nichts mehr haben, sondern, daß es das Beste ist, Einer lebt mit den Andern in gesunden Verhältnissen; Einer kann für den Andern ein Opfer bringen und aus den gemeinsamen Interessen der großen Industrie wie der Landwirtschaft, des Arbeiters wie des Handwerkers, blüht eine Harmonie der Interessen auf, welche auf gegenseitiger Anerkennung begründet ist.

Ich sage ganz das, was mein verehrter Vorredner (Herr Major Scheibert) gesagt hat: Die berechtigten Interessen zu stärken, das ist eigentlich die Aufgabe des Staates, als eine sociale Organisation aufgefaßt. Die berechtigten Interessen? Davon wußte man Jahrzehnte hindurch gar nichts, man sagte den Leuten: Die Hauptsache ist Freiheit, Civilisation, Cultur, auch ein Culturkampf, so daß die Kirchen sich einander den Dösch in das Herz bohren und die jüdische Presse stand dabei und lachte sich in's Fäustchen. (Zustimmung.)

Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höffer.

34

(Fortsetzung.)

Das schwarze, unscheinbare Kleid, mit welchem sie von Lima hierher gekommen, wurde wieder hervorgeholt und Alles, was Gräfin Julia ihrer Toilette nach und nach beigelegt hatte, sorgfältig ausgeschieden; dann schlich sich Manuela an das Bett der Todten und lehnte zum letzten Male ihre Stirn gegen die eiskalte der Mutter. „Du bedarfst meiner nicht mehr, liebe Mama, das ist die Nacht!“ — „Du bedarfst nicht mehr — o wie unsäglich wohl ist Dir! — Ich gehe, ich verlasse Dich, und auf Erden sind wir getrennt — vergiebst Du mir das? — Ich muß es, Mama, ich kann in diesem Hause nicht bleiben.“ — Ihre Brust hob sich schwer, glühende Tropfen nekten das Gesicht der Todten. Wie schaurig war doch das Scheiden. „Gute Nacht, Mama — gute Nacht!“ — Die Hand glitt über das stille, marmorkalte Antlitz, ein Schluchzen der tiefsten Verzweiflung zerriß Manuela's Herz — dann erhob sie sich halb schwindelig und ging hinauf auf den Corridor. „Jetzt zu der Gräfin!“

Sie hatte sich während aller dieser Stunden nicht blicken lassen. Desto besser, die Strafe kam plötzlich und schärfer.

Das Vorzimmer war dunkel, die Kammerfrau nicht anwesend und die Thür zum Boudoir verschlossen. Manuela klopfte. Keine Antwort. „Madame,“ sagte sie halblaut, „ich bin es — bitte, öffnen Sie!“ — Der Schlüssel drehte sich, das seidene Kleid verrieth die unsicheren Bewegungen seiner Trägerin — auch hier

im engen lauschigen Cabinet war Alles dunkel. „Treten Sie näher, liebes Kind! Ich will die Domestiken rufen — oder nein — warten Sie!“ Während Manuela ohne ein einziges Wort neben der Thür stehen blieb, entzündete die Gräfin selbst eine kleine Lampe, welche über ihrem Schreibtisch hing. Der Schein fiel herab, ein gedämpftes, ungewisses Licht erfüllte den behaglich ausgestatteten Raum, eine Handbewegung der Dame bot dem jungen Mädchen einen Sitz, aber noch schweigend Beide — noch hatten sie einander gar nicht angesehen. Manuela schien die Einladung gar nicht anzunehmen. „Ich komme, um von Ihnen eine Auskunft zu erlangen, Madame,“ sagte sie ruhig. — Die Polin sah auf, blaß und verstört; jeder Zug ihres Gesichtes widerspiegelte den schweren innern Kampf, jede Bewegung war leidenschaftlich und unsicher, die Stimme bebte. „Ich weiß, was Sie sagen wollen!“ klang es fast tonlos von ihren Lippen. „Ich bin schuldig. Sie fluchen mir!“

Sie zitterte, ihre Hand vergrub sich im Haar, ihr ganzes Wesen war das Bild der äußersten Fassungslosigkeit. „Sprechen Sie doch, Kind!“ hörte Manuela ein von Schluchzen unterbrochenes Flüstern. „Dies Schweigen foltert mich furchtbar!“ — Je leidenschaftlicher sie bat, um desto kälter wurde das junge Mädchen, aber in dem blassen Gesicht glühten die schwarzen Augen mit unheilverkündendem Drohen, aus der ruhig abweisenden Haltung sprach bittere Verachtung. „Madame,“ sagte sie, „haben die Güte, mir mitzutheilen, aus welchem Grunde sich Ihr Haus anscheinend so gastlich der fremden verlassenen Frauen annimmt? Was bewog Sie, den Hentersplänen jenes Mannes unter

der Maske einer Wohlthat Vorhub zu leisten?“ Gräfin Julia preßte das Taschentuch gegen ihre heiße Stirn. „Ich beabsichtigte nichts Böses,“ stammelte sie, „ich wurde willenlos fortgerissen — glauben Sie es mir!“ — „Gut! Aber welcher Zweck schwebte Ihnen im Anfang, im ersten Beginn der Sache vor, Madame? Weshalb kamen Sie an jenem eifigen Wintermorgen zu uns in das Wirthshaus, scheinbar eine Freundin, eine wohlthätige, barmherzige Christin, in der That aber eine Abgesandte der Hölle, bestimmt, Unglück und nie zu ersetzenden Verlust über eine ganze Familie zu bringen? Weshalb baten Sie, um ein ganzes Vertrauende Menschen in Ihre Schlingen zu ziehen?“

Die Polin verhüllte schaudernd das Gesicht. „Fragen Sie mich, erschöpfen Sie sich in Anklagen und Beleidigungen, häufen Sie auf mein schuldiges Haupt Verwünschung auf Verwünschung — ich werde Alles ruhig hinnehmen, denn ich weiß, daß ich es tausendfach verdienen — aber sprechen, eine Erklärung geben kann ich nicht!“ — Manuela trat ihr näher; jetzt war in ihrer sonst so ruhigen Brust wirklich der Vulkan zum Ausbruch gekommen, jetzt loderte in den schwarzen Augen ein unbezähmbarer Haß. „Sie können mir keine Erklärung geben, Madame? — Wissen Sie, daß drüben meine arme Mutter als Leiche liegt, daß sie in Verzweiflung gestorben, entehrt vor der Welt, hingeopfert von Ihnen, von Ihrem ungeheueren, abscheulichen Berath? — Wissen Sie, daß man meinen Vater in's Gefängniß geworfen hat, daß sein Name besudelt, seine Stellung verloren ist, daß er in ein Verbrechen hineingetrieben wurde — nur durch Sie, durch Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Das galt eine Zeit lang für die höchste Staatskunst. Uns sind die Augen erst übergegangen und dann aufgegangen. (Heiterkeit.) Jetzt wissen wir, daß man auch mit solchen idealen Gedanken Schacher treiben kann, um unter dem Schein des Schachers dem lieben idealen deutschen Volke sein Hab und Gut so viel wie möglich zu beschneiden. Wenn wir sagen „berechtigter Interessen“, so versteht es sich ganz von selbst, und ich glaube, es geht durch alle unsere Herzen hindurch, daß, wenn es das große Interesse des Vaterlandes von uns fordert, jeder Einzelne seine Standesvorteile, seine Berufsinteressen, sich selber vergessen kann, um sein Bestes, seinen letzten Pfennig und seinen letzten Blutstropfen hinzugeben für das theure Vaterland. Aber, daß man sich in dem Vaterlande wohl fühlt, daß aus allen den Millionen treuer deutscher Männer ein nationales Gebäude aufgeführt wird, in dem uns so von Herzen wohl ist, das kann nur geschehen, wenn auch neben den patriotischen, sittlichen, geistigen, religiösen Interessen die materiellen Interessen gesondert und fundam. tirt sind.

M. H.! Es ist gewiß nicht mein Beruf, einer Zeit, die viel zu viel an Materialismus leidet, Sinn für materielle Interessen beizubringen, aber das meine ich, unsere deutsche Idealität hatte gerade daran gelitten, daß sie sich nach den materiellen, realen Bedürfnissen zu wenig umsah, daß sie ein reines Lustgebäude aufzuführen wollte und nicht mehr bedachte, auf welchem Boden bauen wir unser deutsches Glück? (Bravo!)

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König hat, wie aus Gastein berichtet wird, auch während seines diesjährigen Aufenthaltes daselbst seine Lebensweise ganz so wie in den vorausgegangenen Jahren geregelt. Täglich des Morgens um 7 Uhr nimmt Allerhöchstselber sein Bad. Aus demselben zurückgekehrt, genießt Se. Majestät gegen 9 Uhr den Kaffee und läßt sich Vortrag halten. Gegen 10 Uhr erscheint Se. Majestät der Kaiser auf der Promenade, empfängt nach der Rückkehr von dieser um 11 Uhr die Cabinetschefs und die anderen Herren zum Vortrage und nimmt hierauf das Dejeuner ein. Nachmittags 4 Uhr findet das Diner statt, zu welchem Allerhöchstselber gewöhnlich einige angesehene Personen mit Einladungen beehrt. Nach Aufhebung der Tafel unternimmt Seine Majestät der Kaiser bei dem schönen Wetter fast täglich Spazierfahrten oder Ausflüge in die Umgegend, so vorgestern nach dem Rößschachtale, gestern nach dem Bößsteinthale. Im Uebrigen ist Se. Majestät der Kaiser wohl und munter und erfreut die hier in Gastein weilenden Kurgäste durch sein frisches, rüstiges Aussehen. Wiederholt hat Se. Majestät schon gelegentlich seiner Promenaden ihm begehrende bekannte Kurgäste in der leutseligsten Weise in ein Gespräch gezogen. Auf seinen Ausflügen und Promenaden ist Allerhöchstselber in der Regel nur von seinem dienstthuenden Flügeladjutanten, deren sich drei im Gefolge Sr. Majestät befinden, begleitet.

J. K. und R. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin Tochter Victoria, Höchstwelche gestern Nachmittag, von Wien kommend, in Willach eingetroffen sind und dort übernachtet hatten, beabsichtigen heute nur bis Toblach weiter zu reisen und dort bis morgen zu bleiben, worauf dann die Fahrt nach dem Ampezzathale und voraussichtlich von dort über Bozen, Meran und dem Stillsferjoch die Weiterreise bis Lugano erfolgen soll.

Prinz Carl wird jetzt, wie aus Kassel gemeldet wird, alltäglich in seinem Rollstuhl auf den Altan des „Rothem Schlosses“ gefahren, auf welchem ein kleiner Garten aus Orangenbäumen und Ziersträuchern hergestellt ist. Das Befinden des greisen Prinzen, der selbstverständlich von dem langen Lager angegriffen ist, ist fortwährend ein höchst befriedigendes.

Prinz Victor Napoleon hat Berlin bereits wieder verlassen. Am Dienstag war er in Kassel, woselbst er nicht unterließ, auch Wilhelmshöhe einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Dann reiste er nach Köln.

Der Reichskanzler scheint jetzt eine Reform der Handelskammern zu beabsichtigen.

Was die Einnahmen des Reichs anlangt, so haben die Bölle und die Tabaksteuer einen Minderertrag von zusammen 4 739 000 Mk. ergeben (Mindererinnahme von 6 903 000 Mk. bei den Böllen gegen Mehreinnahmen von 2 003 000 Mk. bei der Tabaksteuer und von 161 000 Mk. bei den betreffenden Aversen); diese Mindereinnahme hat für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch entsprechende Ermäßigung der Herauszahlungen an die Bundesstaaten gefunden.

Provinzielles.

Dreslau, 21. Juli. Fürstbischof Dr. Robert Herzog ist, wie in der „Schles. Volksztg.“ gemeldet wird, gestern früh nach Schloß Johannesberg abgereist.

Zu Patschkau war seitens des Magistrats und der Bürgerschaft ein festlicher Empfang vorbereitet.

Liegnitz, 21. Juli. Daß bei dem Auslöchen eines im Gebrauch gewesenen Petroleumkochers dieselbe, ja, rücksichtlich der größeren Menge des darin befindlichen Petroleums, noch größere Vorsicht als bei Petroleumlampen nothwendig ist, scheint Vielen noch nicht hinreichend bekannt zu sein. Gestern versuchte ein hiesiges Dienstmädchen die Flamme eines solchen Kochers durch Ausblasen zu löschen; im Nu explodirte der Kessel und stand die Unvorsichtige in Flammen. Nur der Geistesgegenwart der beiden in der Nähe gewesenen Töchter der Herrschaft, welche die Flammen durch Bedecken mit Bettdecken zc. rasch erstickten, ist es zu danken, daß das Mädchen außer mit dem theilweisen Verlust der Kleider mit einigen unbedeutenden Brandwunden an den Händen davon kam. Wie nachträglich festgestellt worden ist, paßte der Docht nicht genau in den Brenner und deshalb schlug bei dem Blasen von oben die Flamme in das Innere des Bassins.

Wohlau, 20. Juli. Der Lehrer Dw. aus Kl. Tschuder machte am 16. d. mit seiner Frau einen Ausflug nach dem benachbarten Bluslau und ließ seine beiden Kinder, einen sechzehnjährigen Knaben und ein zehnjähriges Mädchen, allein zurück. Der Knabe hatte nach dem Weggange der Eltern nichts Eiligeres zu thun, als des Vaters Terzerol hervorzufischen, mit Pulver und Schrot zu laden und zur großen Freude seines Schwesterchens Schießübungen anzustellen. Ein Schuß, welcher nach einem Steine gerichtet war, sollte verderbenbringend werden. Die Ladung prallte von dem Steine ab und warf beide Kinder zu Boden. Der Knabe ist nach heftigen Krämpfen am nächsten Morgen verschieden; das Mädchen liegt, schwer verletzt, noch krank darnieder. (So oft kommen derartige Unglücksfälle vor und immer wird noch mit der alten Sorglosigkeit bei Aufbewahrung der Schießwaffen verfahren.)

O. Schönau. [Riesengebirgsverein.] In der jüngsten Vorstandsversammlung gelangten folgende Gegenstände zur Vorlage bezw. Beschlusfassung: Von der Zunahme der Mitgliederzahl auf 77 und von der Ausstattung der Auskunftsstellen in der Stadt und einigen Hilfsstellen in Orten des Sectionsbezirkes — Gastwirthschaften in Rauffung, Retschdorf, Neukirch, Hohenliebenthal — mit Fahrplänen, Kreiskarten, Warnungstafeln gegen Wegweiserbeschädigungen, Uebersicht der Gebirgs-Partien im Sectionsbezirke (in der Stadt auch mit Beschwerdebüchern) wurde Kenntniß genommen. Die vom Vorsitzenden veranlaßten Wegweiserbesetzungen wurden gutgeheißen, ebenso das — Mangels entsprechender Angaben in den Reisebüchern — durch den Druck hergestellte und für Touristen verkäuflich gehaltene Verzeichniß der Gebirgstouren unserer Gegend. Lebhafteste Anerkennung wurde dem Grundbesitzer der Majorats Herrschaft Hohenliebenthal, Landesältesten von Küster, ausgedrückt für Anbringung von Wegweisern zur Högolie (alias hohe Kulge), Herstellung von Stufen an die Felsen auf den Gipfel der letzteren, und Bau einer geräumigen moosgepolsterten Schutzhütte daselbst. — Ferner wurde berichtet, wie es den Einwirkungen des Vorsitzenden gelungen ist, in dem Wirthshause „Wilhelmshöhe“ auf der sogenannten Kapelle — an Stelle der zumal bei den früheren Besitzern herrschend gewesenen Unsauberkeit — Seitens der neuen Inhaber — anständige Einrichtungen zu erlangen, so daß an diesem wichtigen und berühmten Gebirgspunkte, wo man das Hirschberger und das Schönauer Thalgebiet zugleich überschauen kann — jeder Tourist bei sonst bescheidenen Ansprüchen sich nunmehr mit Appetit stärken und erholen kann. — Des Weiteren wurde über Herstellung eines neuen Laufsteiges über den Steinbach in der sogenannten Aue berichtet, wo seither die Fußgänger neben der Furth einen Uebergang vermittelst einzelner in den Bach gelegter Steine nehmen mußten. Nachdem hierdurch eine anstoßende Wiese mehr und mehr betreten und am Ertrage nicht unbedeutend beeinträchtigt worden, hatte der Besitzer erklärt, diesen Uebergang fernerhin nicht mehr zu dulden. Bei Hochwasser konnte der Bach an dieser Stelle von Fußgängern überhaupt nicht passirt werden. Da für letztere der Weg jedoch zum entschiedenen Bedürfnis geworden ist, so hat die Section unter Einsammlung von Beiträgen zu allgemeiner Befriedigung den Bau eines Laufsteiges unternommen. — Im Weiteren wurde auf Wunsch der Section Hirschberg der Gipfelselken des mit jenem Sectionsbereiche grenzenden Stangenberges mit einem Namen versehen. Rüksichtlich der Vorliebe, welche Alexander von Humboldt für die betreffende Gegend (Scheidegebirge des Bober- und des Ragbachthales) bei der „Kapelle“ seiner Zeit öfter zu erkennen gegeben hat, wurde der Vorschlag, jenen Felsen „Humboldtselken“ zu taufen, einstimmig angenommen. Eine weitere Nomenclatur ward bestimmt für den ausgezeichneten Aussichtspunkt in unmittelbarer Nähe der Stadt auf dem Humberge, wo kürzlich eine Bank aufgestellt worden. Aus dem Schooße der Anwesenden wurde der Name „Siegfriedshöhe“ gewünscht und allgemein angenommen. Schließlich fand Ersatzwahl an Stelle des

nach Züllichau verzogenen Apotheker Buchwald statt, welche einstimmig auf den Cantor Wiedemann fiel. — r. Schönau, 21. Juli. In Altschönau verunglückte gestern die 80 jährige Einwohnerin Marie Rosina Enkelmann dadurch, daß sie, im Begriff an der Ragbach Wasser zu schöpfen, ausglitt, ins Wasser fiel und erkrankt, da Niemand zur Rettung in der Nähe war. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Das in Altschönau an der nach Hirschberg führenden Chaussee stehende frühere Zollhaus war gestern das Object eines Brandstiftungs-Versuchs. Das auf dem Dünge liegende Stroh war in Brand gesetzt, jedoch das Feuer bald bemerkt und gelöscht worden. Heute wurde ein Handwerksbursche verhaftet, der das Feuer angelegt haben soll.

Trautliebendorf. Am 17. d. fand die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Dr. Pleßke in seine Amt statt. Derselbe wurde durch eine berittene Deputation vom Bahnhof Friedland abgeholt und an der Trautliebendorfer Feldmark von seiner neuen Gemeinde empfangen. Hieran schloß sich der Gottesdienst und ein Diner.

Landeshut. Am 6. August d. J. feiert Herr Lehrer Ossig in Schreibendorf zugleich mit seinem 80. Geburtstag sein 60 jähriges Amts-Jubiläum. Länger als die Hälfte dieser Dienstzeit hat er in Schreibendorf verlebt und wird die Gemeinde auch gewiß nicht verfehlen, mit ihrem greisen Lehrer diesen seltenen Jubeltag festlich zu begehen. (V. St. W.)

* Liebau, 20. Juli. Unsere Bürger sind neuerdings dadurch in große Aufregung verkehrt worden, daß der unterm 29. April 1882 gefaßte Stadtverordneten-Beschluß, den Bau eines katholischen 8 klassigen Schulhauses auf dem Junghan'schen Platz betreffend, von einer kleinen Gegenpartei neuerdings höheren Ortes bemängelt wurde, nachdem derselbe nunmehr angekauft ist. Demzufolge erschien heute gegen Mittag der königliche Herr Landrath, Herr Kreis-Bauinspector nebst dem Herrn Kreisphysikus im Auftrage der königlichen Regierung an Ort und Stelle, um den Schulhaus-Bauplatz abermals zu untersuchen. Das Resultat ist leider nicht bekannt.

† Warmbrunn, den 20. Juli. [Vincenz-Verein.] Gestern hielt die hieselbst seit einem halben Jahre bestehende Frauenconferenz des St. Vincenz-Vereins unter dem Vorsitze des Erzpriesters Vic. Thienel ihre erste General-Versammlung ab, an welcher nicht bloß die Mitglieder, sondern auch die Freunde und Wohlthäter des Vereins theilnehmen durften. Nach dem üblichen Gebete hielt der Vorsitzende eine Ansprache über Zweck und Aufgabe der General-Versammlungen, über den Rechenschaftsbericht und ermahnte Alle zur Ausdauer bei dem begonnenen guten Werke. Aus dem Rechenschaftsberichte, den der Secretär des Vereins, Herr Kaplan Wittke, vorlas, heben wir kurz folgende Resultate hervor: Die Einnahme bis zum 1. Juli c. betrug 554 Mk. 82 Pf. Die Ausgabe 360 Mk. 53 Pf. Der Verein gewährt fortwährende Unterstützungen in Naturalien an arme Familien und Personen, ohne Unterschied der Confession, und hat im letzten Halbjahre an 30 evangelische Klienten, an 23 katholische und an 6 Clienten-gemischter Confession seine Gaben vertheilt. Hoffentlich wird diese Thatsache manchen Vorurtheil drüben zerstreuen und dem Vereine auch noch mehr Wohlthäter zuführen. — Möge Gott auch ferner zu dem frommen Werke seinen Segen geben!

-ky. Warmbrunn, 23. Juli. Herr Professor Leonhard Engelhardt, Tenorist und Specialist der Ton-Stimmgebung und Rhetorik und dessen Gemahlin, Frau Ida Engelhardt-Schulz, Concert- und Dramatorien-Sängerin aus Berlin, welche auch in diesem Jahre ihren Sommeraufenthalt in unserer Gegend genommen haben, beabsichtigen — vielseitigen Wünschen entsprechend — in den nächsten Tagen in unserem Kurorte ein Concert zu geben. Wir können uns diesen Wünschen umsomehr anschließen, da uns Frau Engelhardt-Schulz durch mehrere Privat-Soireen, sowie durch ein Warmbrunner Kurhaus-Concert auf das Beste bekannt und in steter Erinnerung geblieben ist, so daß wir auf den bevorstehenden doppelten Kunstgenuß dieses Künstler-Paares das musterverständige Publikum besonders aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.

Locales.

Hirschberg, den 22. Juli.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung war von 23 Mitgliedern besucht und wurde vom stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, Hauptmann Conrad, eröffnet. Schulgebäude-freieung wurde den vorliegenden Gesuchen gemäß bewilligt; desgleichen das Ehrengeld für den Bürgerjubilar, Schlossermeister Kilian sen. Punkt 3 der Tagesordnung war kürzlich beauftragt weiterer Recherchen an den Magistrat zurückgegeben worden, hent lag der Antrag des Magistrats — Bewilligung von 200 Mk. rüverzinsslichen Darlehns auf 2 Jahre an den Buchhändler Heilig zur Herstellung eines gedruckten Stadtplanes — wiederum vor und wurde derselbe angenommen, da allgemein die baldige Anfertigung eines Stadtplanes als wünschenswerth erachtet wurde. Im Jahre 1854 wurde die ehemals hier bestandene Tuchmachereinnung aufgelöst und übernahm Magistrat die Activa und Passiva derselben im Werthe von 967 Mk., welche der Armentasse einverleibt wurden. Unter den Activen befand sich auch eine Loge in der Gnadenkirche, welche durch Kaufvertrag vom Jahre 1728

in den Besitz der Tuchmacherei gelangt war. Der Magistrat hatte die Verpflichtung bis zum Aussterben der Zinnschlichter, da 1728 nicht der volle Kaufpreis gezahlt worden war, alljährlich eine Abfindungssumme der Kirchengemeinde zu überweisen. Als nun 1876 der letzte Tuchmacher hier starb, wollte der Magistrat die Zahlungen einstellen und die Lage der Kirchengemeinde zurückergeben. Hiermit war letztere jedoch nicht zufrieden, sondern beanspruchte eine einmalige Entschädigungssumme von 600 Mk. für Uebernahme der Loge. Die Sache hat nun bis zum gegenwärtigen Tage schon die mannigfachen Stadien durchlaufen und will nunmehr die Kirchengemeinde gegen den Magistrat klagen. Bei der unbestimmten Lage der Sache und dem zweifelhaften Ausgange des etwaigen Processes, welcher wahrscheinlich ein sehr langwieriger und höchst kostspieliger werden würde, will nunmehr der Magistrat vergleichsweise aus dem Vermögen der Armenkasse 300 Mk. an die evangl. Kirchengemeinde zahlen, um auf diese Weise letztere zu befriedigen. Der Antrag wurde angenommen. Die weiteren Anträge betrafen sämtlich das Baugeschäft und wurde die Verbreiterung der Bergstraße durch Umtausch von Land mit Kaufmann Menzel, sowie Verlegung der Straßen und Banfluchtlinien für die projectirten Straßen Nr. 1, 2 und 3 des Stadtbezirks Planes genehmigt. — Der Provinzial-Ausschuß hat zum Bau der Reppomtsföhre eine Beihilfe von 36000 Mk. bewilligt, jedoch nur unter der Bedingung, daß die von ihm gemachten Ueberänderungen am Bauproject berücksichtigt werden. Die Veranlassung war mit den Ueberänderungen einverstanden. Bei Aufnahme der neuen Anleihe von 120000 Mk. war bereits die Anlegung eines Fußweges nach dem Hansberge berücksichtigt worden und bedurfte es gestern nur des Ausspruchs der Bewilligung der Kosten in Höhe von 3300 Mk. Der Weg ist vom Ende der Hospitalstraße über das Krautland bis zum Zaden projectirt, woselbst ein Laufweg auf das gegenüber liegende Ufer führen wird und dann der Weg unterm Hansberg in den alten Weg einmünden soll. 3 Anträge und Mittheilungen wurden zum Schluß in geheimer Sitzung erledigt.

** Die im Garten des Thiel'schen Bandhauses zu Cunnersdorf abgehaltenen Concerte erfreuten sich von jeher der größten Beliebtheit, wozu namentlich die schonische Beschaffenheit des Stablimiments beigetragen hat. Eine weitere Annehmlichkeit wird Herr Thiel bei dem am Montag den 24. d. Mts. stattfindenden Concert der Stadtcapelle durch Anbringung von electrischer Beleuchtung schaffen, welche den Garten und seine Umgebung in Tageshelle versehen wird. Da auch Herr Gra u, welcher kürzlich tüchtige Kräfte für sein Unternehmen gewonnen hat, dem Concert ein sorgfältig ausgewähltes Programm zu Grunde legen wird, dürfte ein recht reger Besuch zu erwarten sein.

— [Offene Stellen.] In Krappitz die Arztstelle. 2000 Mark Fixa in Aussicht gestellt. — In Brandenburg die 5. ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium mit 1800 Mark, zu Michaelis. Volle Lehrbefähigung für alle Sprachen und Deutsch. Meldungen beim Magistrat. — In Damsdorf, Kr. Striegau, evangelische Schullehrerstelle. Meldungen bei Professor Dr. Karl Freiherr von Richthofen in Damsdorf.

Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

— [Hübscher Zug.] Ein Prinz unseres königlichen Hauses ging an einem der letztvergangenen Sonntage durch den Thiergarten, als ihm ein Dragoner in stark angeheitertem Zustande begegnete, der consequent Zickzacklinien um die Bäume des Parks herum beschrieb und dabei laut singend mit seinem Säbel umherfocht. Der Prinz blieb indignirt stehen und fragte: „Aber Mann, was machen Sie denn da?“ Der erschrockene Soldat nahm sofort, so gut dies eben angehen wollte, eine stramme Haltung an, salutirte und sagte, da er den hohen Herrn nicht erkannte: „Zu Befehl, Herr General, ich bringe einen betrunkenen Dragoner auf die Wache!“ Der Prinz über diese Schlagfertige und zutreffende Antwort amüßirt, mußte lachen, und eine eben des Weges fahrende Droschke heranrufend, gab er dem Soldaten einen Thaler mit dem Hinzufügen: „Nun machen Sie und lassen Sie sich rasch nach Ihrer Kaserne fahren, damit Ihnen keine weiteren Unannehmlichkeiten passiren!“

— [Sehr erwünscht.] Ein Gymnasiast, welcher einen deutschen Aufsatz zu spät abgeliefert, wird vom Lehrer gefragt: „Was würden Sie wohl machen, wenn Sie bei einem Schneider zum Schülerball einen neuen Frack bestellt haben und er liefert ihn nicht rechtzeitig ab?“ — Schüler: „Ich würde nichts mehr bei ihm arbeiten lassen.“ — Lehrer (zerstreut): „Seh'n Sie!“

Abend-Nachrichten.

Toblach, 21. Juli. Ihre R. R. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und die Prinzessin Victoria von Preußen sind heute Mittag wohlbehalten hier eingetroffen und im Hotel Toblach abgestiegen.

London, 21. Juli. Wie eine Depesche aus Alexandrien meldet, hat Arabi Pascha in einer Proclamation an die Gouverneure der Provinzen Krieg bis auf's Aeußerste gegen die Engländer erklärt und Denjenigen, welche das Vaterland verriethen, indem sie den Engländern Hilfe leisteten, strenge Bestrafung angedroht. Derselben Depesche zufolge haben Ermordungen und Plünderungen in Kairo im Zubenviertel, ebenso in Damiette, Tooh, Venta und Galinb stattgefunden.

Räthsel.

Die erste Silbe fährt herunter;
Die andre bedeutet selbst herunter.
Am Paar der letzten gebt's hinauf;
Am Ganzen geht herab der Lauf.

Auslösung des Räthfels in Nr. 163: Klippe.

Briefkasten.

Herrn -r-, Vahn. Hat auch Sie der „reitende Bote“ angefeckt? Sie vergessen, daß es heutzutage ebenso schwer ist Reithferbe, wie Reiter zu finden und noch mühsamer solche Nachts zusammen zu suchen. Besser gefällt uns der Vorschlag, telegraphische Glocken in hörbarer Nähe eines Wächterpostens anzubringen, um bei mangelndem Nachtdienst bestimmte Hochwasserfignale zu geben. Dann müßten die Eisenbahntelegraphen, wie bisher, direct an die Voberstationen Nachricht kommen lassen. Die Zeit der „Reitenden“ ist nun einmal vorbei.

Herrn -t-, Warmbrunn. Seit dem 1. Juli sind Arrangements getroffen, den Druck unseres Blattes so spät beginnen zu lassen, daß dasselbe noch die Abendblätter aufnehmen kann. Hierdurch sind wir, wie Sie sich überzeugen werden, im Stande, die Neuigkeiten ebenso schnell wie jedes andere Provinzialblatt zu bringen.

Herrn S. und K. E. P. Besten Dank; jedoch zur Aufnahme nicht geeignet.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Wiesen=Verpachtung

findet im Großherzogl. Forstrevier Mochau vom Hegebusch, Bombfener Seite und den Bombfener Parzellen mit dem Flächen=Inhalte von circa 54 Hectar am

Donnerstag den 27. d. Mts.,

von Vormittag 10 Uhr ab, im Gasthose zu Mochau öffentlich licitando statt.

Dies Pachtlustigen zur Kenntniß.

Mochau, den 19. Juli 1882.

Großherzogl. Oldenburg. Ober=Inspectorat.

Bieneck.

2006

Nächsten Mittwoch den 26. Juli c. werden

auf dem Schützenplatz in Schönau stehend:

1 Locomobile nebst 1 Dreschmaschine

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft.

2023

Möschter, Auctions=Commissarius.

Vorzüglich zu Geschenken sich eignend:

Extra starke Aquarien, Tropfstein u. do. Gruppen, Papagei- u. Vogelbauer, Kasten und verzinnte Badehäuschen (billig), div. Brief- und Schlüssel-Teller, Schalen, Semmel-, Geld-Cassetten, Messer-, Gabel- und Löffelkörbe mit roth und blauem Futter, do. mit Messing-Wulst und runden Eden, empfiehlt

Herm. Liebig, dicht hinterm Burgthurm.

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

2039

Auf Bestellung liefere Blumentische mit Springbrunnen in schönster Ausführung. D. D.

Schönauer Thierchau=Loose,

1995

à 1,50 Mk. (Wiederverkäufer Rabatt) sind vom 25. Juli c. ab zu haben. (Verlopfung am 29. August c.)

R. Schurzmann, in Firma G. Kerger, Siegnitz.



Sellerstraße Nr. 24 sind zwei Wohnungen zu vermieten.

Die so außerordentlich beliebt gewordenen schwarzen und Weichsel-Shag-Pfeifen, wie Shag- und türkische Tabake empfiehlt in größter Auswahl

2053

Emil Jaeger, Langstraße 3, Ecke der Herrenstraße.

2 große Tischplatten

(Schiefer), zu Gartentischen geeignet, verkauft billig A. Weissmann, Schmiedebergerstr. 14.

2047 1950



Bestrecht wohlthunend und erfrischend!
Bade- und Douche-Apparate,
Bidet's Voll-, Sitz- und Kinder-Badewannen.

(Eine Collection gebräuchte auch zum — Verleihen — auf Zeit.)

Herm. Liebig, Klempnermeister,

dicht hinterm Burgthurm. 2019

Vorzüglich zu Geschenken sich eignend, empfehle:

Blumentische, Topf- und Fischglasständer, feine Schlüssel- und Handtuchhalter, selbige auch zu Stückeri passend, Fruchtsteller, Vogelkäfige, Ampeln, Schalen-, Semmel-, Strick-, Geld- und Messerkörbe.

G. Otto, Salzgasse 3.

2056

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.

P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Schriftliche Arbeiten

fertigt correct und billig Pantke, Herrenstr. 6.

Gelben Java,
Grünen Java, vorzüglichste Geschmacksstoffe, per 1/2 Pfund Netto M. 10, 25 Pf. 50 — 49. —
Grünen Santos, Käst. reell. Kaffee, per 1/2 Pfund Netto M. 7, 95 Pf. 50 — 88. 50
offerten incl. Zoll, Porto, Fracht u. Emballage, also frei in's Haus, resp. nächste Bahnhstation:
Hamburg, Kaffee-Import
A. K. Reiche & Co.

1161

In Warmbrunn



ist eine schöne Villa billig zu verkaufen. Näheres in Nr. 123 zu Warmbrunn. 1954

Gegen Annahme meines Rittergutes von 800 Morgen in Niederschlesien mit fruchtbarem Boden suche ich eine schön gelegene

Besitzung

zu kaufen. Offerten unter A. B. C. Nr. 22 postlagernd Warmbrunn.

Wäsche zum Waschen und Plätten, auch Lill-Gardinen und Spitzen werden gut ausgebleicht von Auguste Fiegel, Neue Herrenstraße 2, Schmiedemeister Wittig. 2048

Entlaufen

eine kleine, dreifarbige Kaze, Bergstr. 3, par terre. 2049

beiden Schwarzschnimmel,

6- und 7-jährig, vorzügliche Wagenpferde, bin ich Willens zu verkaufen, event. ein starkes, gängiges

Pferd mit in Zahlung zu nehmen.

Wilh. Stolpe.

Eine Gärtnerstelle, circa 20 Morgen groß, ist zu verkaufen. Näheres Nr. 15 in Hohenwiese bei Schmiedeberg. 2057

Einen Lehrling

zum baldigen Antritt sucht Eigenbrodt, Barbier, Bahnhofstr. 27. 2044

In meiner Villa (Gartenstraße) ist die **Bel-Etage** zu vermieten. H. Keese, Zimmermeister in Warmbrunn. 1953

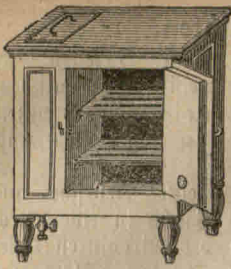
Bel-Etagen

in herrschaftlichen Häusern, von 6 bis 7 Zimmern, mit schöner Aussicht auf das Gebirge, sind sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft bei A. Edom, Wilhelmstr. 51. 1981

Am Mittwoch den 2. August findet das

Buchwalder Bibelfest

statt. Anfang des Gottesdienstes 10 Uhr. Festprediger: Herr Hofprediger und Conferenzrath Lange aus Hannover. 2059



Neueste beste Eisschränke Neue Petroleumkocher.

in div. Auswahl (billig) Gebrauchsanweisung gratis. **Kalte Küchen, recht haltbar! Speise-Gloden und Dedel! Conserve-Gläser!**
Caffeemaschinen, echt Neusilber. Messing und Britt. Caffee- und Theekannen (hochfein mit verz. Mess. Boden) beste Solinger Tischmesser zc. mit durchs. Hest gehender Angel.
Patent-Korken, Kapsel- und Touristen-Trinkflaschen für Reise und Jagd. Tablett in Messing, schwer. Weisblech gestanzt zc., hochfeine Façon (extra schwer und ff. lackirt) sowie für Gastwirthe von starkem Eisenblech (auch extra groß) mit Grifflöchern. Eisene Bettstellen. Waschtischsäulen, dto. Gestelle und Geräthe empfiehlt billigst

Herm. Liebig, dicht hinterm Burghurm.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

2043

! Große Preisermäßigung!

Um für die **Herbst-Neuheiten**, die Ende nächsten Monats schon eintreffen und diesmal eine immense **Auswahl** bieten werden, Platz zu gewinnen, stelle ich sämmtliche

Woll- und Waschstoffe,

Gattune, Meter schon von 24 Pf. an, je nach **Qualität** ermäßigt in allen **Preislagen!**

= Morgenröcke, =

a 1 Mt. 50 Pf.,

besgleichen **Umhänge, Brunnen- und Regenmäntel, Paletots, gantz und halb anstießend, Röder, Jaquetts** zc., zu beispiellos **billigen Preisen** zum **Ausverkauf**.

Die **Preise** für benannte **Artikel**, speciell für **Confection**, sind so außergewöhnlich **billig** gestellt, daß es wohl kaum des **Hinweises** bedarf, um diese **reelle Offerte** als ganz besondern **Gelegenheitskauf** zu bezeichnen.

Carl Henning,

9, Bahnhofstraße 9.

Bromenade 33

ist per 1. October c. die **Parterre-Wohnung** ober auch die **1. Etage** zu vermieten. 2041

Mohaupt's Etablissement.

Heute, Sonntag:

Mittag-Concert.

Anfang 11 Uhr. — Entree 15 Pf.

Morgen, Montag:

Grosses Extra-Concert

von der **Warmbrunner Bade-Capelle**.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. **Brillante Gas-Illumination,** freie **Blumenspende.** 2054

Landhaus bei Hirschberg.

Sonntag den 23. d. Mts.: Im **schattigen Garten** zu einer dampfenden **ff. Mokka, haus-bademem Kuchen, verschiedenen Bieren** vom **Thiel.**

Um 9 Uhr **Feuerwerk**, ohne Entree. 2051

Landhaus bei Hirschberg.

Montag den 24. Juli:

Grosses Abend-Concert

von der **Stadt-Capelle** mit **gewähltem Programm.** **Electriche Beleuchtung** des **Gartens** und **Umgebung.**

Anfang 7 1/2 Uhr **Abends.** Entree 30 Pf. **Billets à 20 Pf.** bei **Herrn Baerwaldt.** Es laden **freundlichst ein** 2050

R. Mandel. W. Thiel.

Missions-Fest

des **Hirschberger Diöcesan-Missions-Vereins** **Mittwoch den 26. Juli, Vormittags 10 Uhr,** in der **Kirche** zu **Hermisdorf u. R.** **Festpredigt:** **Missionar Superintendent Merenzki, Süd-Afrika.** **Nachmittags Nachfeier.** 1900

Conservativer Bürger-Verein.

Dinstag den 25. Juli c., **Abends 8 1/2 Uhr präcise,** 2040 **in den „Drei Bergen“.**

Der landwirthschaftliche Verein für Schönau veranstaltet am **29. August 1882** auf einem in der **Nähe** der **Stadt** belegenen **Platze** ein



Thierschau fest,



bei welchem neben der **staatlichen Rinderschau** eine **Ausstellung** sämmtlicher sonstigen **landwirthschaftlichen Nutzthiere** und ein **Markt** für **Maschinen, Geräthe** und andere **einschlägige Gewerbszeugnisse** stattfinden soll.

Zum **Schluß** soll eine **Auspielung** von **Ausstellungsgegenständen** erfolgen, wozu **Loose à 1,50 Mark** durch **Herrn R. Schurzmann** in **Piegnitz** zu beziehen sind.

Anmeldungen auszustellender **Thiere** und **Gegenstände** nimmt bis zum **15. August** der **Unterzeichnete** entgegen.



Der Vereins-Vorsitzende.

v. **Küster,**

Hohenliebenthal bei Schönau (Hgsbez. Piegnitz). 2007



Simbeeren, sowie Blaubeeren

kauft fortwährend

Carl Samuel Haeusler.

1980

Die Wäschefabrik von Theodor Lüer in Hirschberg

Leinwand-, Tischzeug-, Weißwaren- und Strumpfwaren-Handlung,

empfeilt hiermit bei **bekannt reeller Lieferung** **zeitgemäß billigt:**

Sämmtliche fertigen **Wäsche- und Negligé-Artikel,** **feine und einfache.**

Pa. gebleichte und Creas-Leinen in allen **Qualitäten** und **Breiten.**

Breite Bettwäsche; **echt rosa und hellblaue Bettdecken** und **Zulettis;**

Steppdecken eigener **Fabrikation;** **Schlafdecken;** **Plaids** und **Reisedecken;**

Handtücher und **Küchenwäsche** **Badewäsche!!** **fertig und in**

Chiffons, Barchenbe, Flanelle; alle **Negligéstoffe** und **Stidereien.**

Taschentücher in **Leinen, Battist** und **Seide,** **gesäumt** und **schön gestickt.**

Unterbeinkleider aller **Art;** **Gesundheits-Strümpfe.**

Extrabillig: **Einzelne größere Tischtücher, Servietten** in **älteren Mustern, Fabrikmuster.**

Lager bester weißer Gardinen zu **billigsten Preisen.**

Nähmaschinen, Fabrik-Lager in **deutsch, Singer- und W. & W.-System.**

Verlauf nur unter bekannter Garantie. — Gut angelernt! **Theilzahlungen.** 1645

Zur Ausführung von Asphaltpflasterungen

jeglicher Art,

sowie zur Ausführung aller Arten

Bedachungen

und Reparaturen empfiehlt sich 1951

A. Weissmann,

Dachbedermeister.

Schuhe & Stiefel sind **vorrätzig** zu haben bei **W. Altmann,** **Pfortengasse 8.** 2008

2008



Das **Haus Nr. 213 Voigtsdorf,** **neu** und **massiv** gebaut, **steht** **ertheilungshalber** zum **meißbietenden Verkauf.** **Termin:** **Mittwoch den 26. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab,** in der **hiesigen Scholtisei.** **Voigtsdorf, den 8. Juli 1882.** 2042

Der Gemeinde-Vorstand.

Ich **beabsichtige** mein am **Markt** gelegenes **Haus,** **enthaltend 9 Stuben,** **Kaden (Caffee-Restaurant), Stallung,** **eingerichtete Feuerwerkstatt,** **unter günstigen Bedingungen** an **zahlungs-fähige Käufer** zu verkaufen.

Ferdinand Kriebel, Tischlermeister, Markt 8. 2045

Berliner Börse vom 21. Juli 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rück. 115	4 1/2 107,90
Imperials	—	do. do. rück. 100	4 1/2 96,80
Deherr. Banknoten 100 Fl.	170,10	Preuß. Hyp.-Bef. Act.-G. Cent.	4 1/2 101,00
Russische do. 100 Ro.	204,40	Schlesische Bob.-Cr.-Pfdb.	5 102,70
		do. do. rück. à 110	4 1/2 106,60
		do. do.	4 99,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,10	Breslauer Disconto-Bank	6 89,70
Preuß. Cont. Anleihe	4 1/2 105,00	do. Wechsel-Bank	6 1/2 102,50
do. do.	4 101,90	Niederlausitzer Bank	6 95,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,20	Norddeutsche Bank	10 166,50
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,70	Oberlausitzer Bank	5 100,00
do. do. diverse	4 101,30	Deherr. Credit-Actien	11 1/2 553,50
do. do. do.	3 1/2 96,00	Pommersche Hypotheken-Bank	0 46,00
Berliner Pfandbriefe	5 108,60	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 122,00
do. do.	4 1/2 104,20	Preussische Bob.-Cr.-Act.-Bank	6 1/2 109,60
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 91,10	Preussische Centr.-Bob. 40 pCt.	8 1/2 124,30
Posensche, neue do.	4 100,90	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 86,20
Schles. alllandschaft Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Hypoth.-Bef. 25 pCt.	2 1/2 86,20
do. landchaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	6 150,00
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsischer Bank	6 1/2 122,50
Pommersche Rentenbriefe	4 100,80	Sächsischer Bankverein	6 108,60
Posensche do.	4 100,70		
Preussische Rentenbriefe	4 101,00	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 100,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 —
Sächsische Staats-Rente	3 81,50	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 117,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,20	Berliner Pferdebahn (große)	9 186,90
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 101,50
		Schlesische Feuerversicherung	17 855,00
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. B. Pfdb. rück.	5 108,70	Bank-Discount 4%.	Lombard-Zinsfuß 5%.
do. do. rück. à 110	4 1/2 105,00	Privat-Discount 3 1/2 %.	
do. do. rück. 100	4 96,40		
Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rück. 110	5 110,30		
do. do. rück. 100 1882	5 102,30		
do. do. V. VI. rück. 100 1886	5 140,40		